

Lutz Ackermann

Organische Molekülchemie

Meine Damen und Herren, wer die Lebensläufe bisheriger Leibniz-Preisträgerinnen und -Preisträger betrachtet, der entdeckt schnell ganz ähnliche Muster: hohe wissenschaftliche Eigenständigkeit schon in jungen Jahren, oft nachgewiesen durch die Leitung einer eigenen Nachwuchsgruppe, Forschungsprogramme, die über Jahre hinweg konsequent entfaltet und entwickelt werden, wissenschaftliche Spitzenleistungen auf höchstem internationalen Niveau.

So ist es auch bei Lutz Ackermann: Jahrgang 1972, studierte er zunächst Chemie in Kiel, ging dann an die Universität Rennes, das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim und wurde schließlich an der Universität Dortmund promoviert. 2001 schloss sich ein zweijähriger Postdoc-Aufenthalt in Berkeley an, 2003 dann warb er eine Emmy Noether-Nachwuchsgruppe ein, die ihn an die LMU führte. 2007 nahm er einen Ruf an die Universität Göttingen an, an der er seither forscht und lehrt, seit 2015 auch als Direktor des dortigen Instituts für Organische und Biomolekulare Chemie.

Geehrt wird Lutz Ackermann heute für seine bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiet der Katalyseforschung. Vom Nominierungsausschuss des Leibniz-Preises sind dabei vor allem seine Forschungen zur katalytischen Aktivierung von Kohlenstoff-Wasserstoff-Bindungen hervorgehoben worden. Als grundlegendes Phänomen schon lange bekannt, stellen solche Katalysatoren für C-H-Aktivierungen von Kohlenwasserstoffen einen Eckpfeiler der chemischen Industrie dar. Oft müssen hierfür jedoch Edelmetallverbindungen herangezogen werden, die sowohl teuer als auch selten sind.

Demgegenüber ist es Lutz Ackermann gelungen, Alternativen zu bisherigen Katalyseverfahren zu entwickeln und grundlegend neue, und zwar umweltschonende Herstellungswege für ein ganzes Spektrum von chemischen Produkten zu erschließen. Viele dieser Verfahren haben weltweit neue Maßstäbe gesetzt und legen nicht zuletzt auch die Grundlagen für spätere industrielle Großanwendungen.

Lieber Herr Ackermann, ich freue mich sehr, Ihnen nun in Anerkennung Ihrer Leistungen und in der Hoffnung auf weitere solche Arbeiten den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft überreichen zu dürfen. Herzlichen Glückwunsch!